

Bezugspreis:
Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus.

Erscheint täglich mittags

Verantwortlich:
für den redaktionellen Teil
Emil Schuppert,
für den Verlags- und Anzeigenteil
Johannes Tinner in Bonn.

Alle unterzeichneten eingetragenen Manuskripte
übernehmen wir keine Gewähr.

Bonner Volks-Zeitung

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle: Bonn, Südf 1 am Münster
Postfach - Konto Köln unter Nr. 93841
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Donnerstag, 4. August

Druckadresse: Reichszeitung Bonn
Druck: Rheinische Zeitung, Bonn u. Köln
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60
Schriftleitung Nr. 4835

Anzeigen-Preis:
(20 mm breit), um 50% 5) 4, ausm. 80 4

Wellen-Preis:
(20 mm breit), um 50% 4-2, ausm. 80 4
kleine Stellen u. Wohnungsanzeigen das
einzelne Wort 1.—4. der vierteljährlichen
bei dreimonatlichem Zahlungsaufschub
jährl. demüthigter Rabatt fort.
Wahrscheinlich wird nicht garantiert.

Anzeigen-Verwaltung:
Rheinische Anzeigen-Expediton Bonn,
Südf 1, Fernspr. 60
Bankkonto: Tram u. Co., Bonn
Bonner Stadt-Anzeigen

Eine Rede an die Welt.

In letzter Stunde.

Vor 5000 Menschen hielt Reichskanzler Dr. Brüning in einer Versammlung in Brüssel, die von der Handelskammer einberufen worden war, folgende politische hochdeutsche Rede.

Der Ausgang aus dieser Rede, den wir gestern veröffentlicht haben, gibt eine Andeutung von den weiten Gedankengängen, die Dr. Brüning seinen Zuhörern aufstellte.

Ich weiß, daß die Arbeit, die wir verrichten müssen, in unserem deutschen Vaterlande getragen sein muß, von dem Gedanken hoher Ideale, daß wir aber gerade in diesen Idealen in unserem deutschen Volke nicht einig sind. Die einen schauen rechts, die anderen links, wieder andere schauen auf den dornigen Pfad, der uns allein durch Arbeit vorwärtsbringen kann zur Freiheit. Wir können es nicht darauf an, Illusionen zu wecken; Illusionen haben wir früher genug gehabt im Weltkriege. Nicht um Illusionen zu wecken, bin ich hergekommen, sondern um Ihnen zu sagen, daß wir uns nur durch Treue und Willensleistung, durch harte und eiserne Arbeit den Weg zur Freiheit bahnen können. Wir haben in den letzten Wochen und Monaten manche Enttäuschungen erlitten, aber eines hat sich doch gezeigt, wir sind nicht Illusionenmänner gewesen. Wenn man einmal in der Politik eine feste Richtung eingeschlagen hat und wenn man diese Richtung innehält, dann muß man doch in der Welt Beachtung finden. (Sehr richtig). Diese Beachtung in der Welt baut sich auf auf die deutsche Charakterfestigkeit. (Bravo). Der Weg, der uns vorgezeichnet ist, ist der

Weg des Rechtes.

Ist der Weg der nicht begrenzten wird durch das blasse Schwert; es ist der Weg der dornigen Weisheit, die die Schmach aller geht, es ist der Weg der Barmherzigkeit und Liebe. Er weist zum wahren Menschentum, der Weg auf den die Welt ein Recht hat. Es ist der Weg zum Glück und zur Wohlfahrt (Bravo und Händelklatschen). Es wird mancher unter Ihnen sein, der an den alten Sagen hängt. Ich nehme es niemanden übel, daß sie Historie. Manchem wird es schmerzhaft sein, wenn er an die alten Zeiten denkt. Allein die heutige Politik des Reiches kann sich nicht umfassen mit Illusionen der Macht, denn diese Illusionen sind nicht mehr vorhanden, sondern das heutige Reich und seine Führer müssen sich abspinnen mit Geduld in der Überzeugung, daß der Stern der Welt und ihrer Geschichte ein moralischer ist. (Händelklatschen). Wollen Sie wissen, was Macht ist, wenn sie brutal mißbraucht wird, dann, liebe Volksgenossen, schauen Sie sich

Oberösterreich.

Dort hat die Nacht, und zwar die politische Nacht nicht ganz ohne Verbindung mit Mächten, die den Gedanken des Rechtes hätten hochhalten müssen, dort hat der Gedanke der Diktatur ein glänzendes und blühendes Land, wie wir es der Internationalen Kommission übergeben haben, beinahe an den Rand des Verderbens gebracht. Wie wollen keine Diktatur in der Welt, wir wollen nur eines, daß deutsches Land, das durch deutsche Arbeit, durch deutsche Kultur zu großer Blüte emporgewachsen ist, daß dieses Land nicht unter polnischer Diktatur dem Ruin preisgegeben wird. (Bravo).

Wir hören die Stimmen des Rechtes und des Friedens in der ganzen Welt, aus Amerika, aus England hören wir diese Stimmen. Wenn diese Stimmen auf der ganzen Welt rechtzeitig im Loben des Weltkrieges zur Geltung gekommen wären, die Welt hätte heute anders da, als in ihrem jetzigen ungeheuren Elend. Wir wollen jede Stimme des Rechtes und der Vernunft, ob sie jenseits des Meeres oder jenseits des Kanals ertönt, mit Dankbarkeit begrüßen. Mit herzlichsten Freuden haben wir gehört, daß aus dem Reich führenden Staatsmänner auf Seite unserer früheren Gegner das Wort Glück und Wohlfahrt der Völker wieder öffentlich ausgesprochen wird. Liebe Volksgenossen, das deutsche Volk weiß von vergangener Glück und Wohlfahrt zu erzählen. Waren es nicht glückliche Tage, wo die Welt auch in Bremen in Frieden ihren Geschäften nachgehen und den Werken der Wohlfahrt und des sozialen Gedankens leben konnte? Wenn wir heute das Wort Glück und Wohlfahrt auf die Lippen nehmen, so tun wir es im dem Gefühl, Glück und Wohlfahrt verloren zu haben. Das große Weltgeschick hat diesen Friedensgedanken verdrängt und allein den Wagnisse zum Glück gebracht. Wir sprechen von Glück und Wohlfahrt, weil dieses Land der Zukunft hinter uns liegt, aber drüben heute von Glück und Wohlfahrt gesprochen wird.

So frage ich Sie, ob seit dem Waffenstillstand, der dem deutschen Volke die Waffen genommen hat, dieses Ziel, Wohlfahrt und Glück der Völker zu erreichen, wirklich das Ziel der führenden Mächte gewesen ist? Schauen Sie hin auf die Politik der letzten drei Jahre, auf die Politik der letzten Monate. Mit ewigem Drohen tritt man uns gegenüber. Damit macht man keine Wohlfahrt, sondern nur neuen Haß. Wir haben in den letzten Tagen wieder erlebt, wie schwere Waffen wieder über deutsches Vaterland heraufgezogen sind, welche neuen Drohungen ausgesprochen worden sind, während wir glaubten, dem wahren Gedanken der Liebe und Verständigung in der Welt zu dienen und damit den Völkern neues Glück und neue Wohlfahrt zu bringen. Ich nehme es niemanden in dieser großen Halle übel, wenn Sie an der Politik der letzten Monate Kritik üben. Ich habe nichts dagegen, wenn hier und dort ein Ruf an mich herantritt: Herr Reichskanzler, Sie sind einen falschen Weg gegangen! Trotzdem würde ich, wenn noch einmal die schwere Entscheidung zu fällen wäre, eine Regierung zu bilden, wieder allein den Weg des Rechtes gehen. Ich würde mich keinen Augenblick be-

finnen, diese Politik noch einmal zu machen. (Bravo und Händelklatschen).

Ich habe die Antwort auf das Ultimatum von London gegeben auch unter politischem Gesichtspunkt. Will man in der Welt dem großen Gedanken der sozialen Demokratie Rechnung tragen, dann darf man die Politik der deutschen Regierung nicht sabotieren, die getragen ist von dem Vertrauen der arbeitenden Welt und der Handelswelt. Solche Sabotage würde ich auffassen als Sabotage der großen Ideale der Welt. Solche Sabotage wäre es, wenn trotz der Abstimmung in Oberösterreich, Kroatien und nicht das Recht in Europa zur Geltung kommen würde. Es ist eine große gemaltige Stunde, die für die Menschheit der allierten Mächte in dieser Woche ansteht. Ich weiß nicht, ob man in der ganzen Welt

die Zeichen der Zeit

richtig versteht, aber es darf nicht gefehlen, daß man den großen Gedanken des Selbstbestimmungsrechtes versteht in dem Augenblick, wo alle Mächte moralischer Natur mit eherner Stimme in die Welt hinausrufen müssen: Jetzt achtet das Selbstbestimmungsrecht des oberösterreichischen Volkes, das mit aller Macht und Arbeit sich ausgesprochen hat. Jetzt achtet den Gedanken der Demokratie in der Welt, dem Gedanken der Freiheit, wenn Ihr nicht dieses Europa dem Ruin, dem Elend und endgültigen Untergang weihen wollt. (Bravo, Händelklatschen). Von diesem Gedanken getragen, daß das Recht der Selbstbestimmung Oberösterreichs gewahrt werden muß, haben wir weiterhin unsere Politik eingeschlagen, eine Politik ehrlicher Erfüllung des Friedensvertrages. Ich weiß, daß wir in politischen Idealen nicht alle einig sind.

Mein Ideal.

das ich persönlich erlaube, wofür ich jederzeit bereit bin einzutreten, ist das der

demokratischen freien deutschen Volksrepublik (Beifall). Wir verlangen, daß man unsere Ideale, unser aufrichtiges Streben achtet. Ich frage vor aller Welt, haben Sie je ein Volk gesehen, das sich umgekehrt auf sich nimmt, wie sie durch unsere Steuererhebung

gerade auch von den Lohn und Gehaltsempfängern, von der deutschen Arbeiterwelt, von der Angestellten- und Beamtenwelt verlangt werden? Hat uns nicht der große Gedanke geleitet, durch Arbeit, durch Opfer die junge deutsche Republik wieder zur Freiheit, zu neuer Wohlfahrt zu führen?

Siebt die Welt um uns nicht ein, daß man heute ein Volk nicht isolieren kann? Schauen Sie hinüber nach England. Sind nicht dort zwei Millionen Arbeitslose, die um ihr tägliches Brot ringen. Schauen Sie hinüber nach Amerika. Sind es dort nicht doppelt so viele wie in England? Schauen Sie rund herum, wie das Wirtschaftsleben zusammengebrochen ist, die tausend wirtschaftlichen Fäden zerissen worden sind durch das große Schicksal der europäischen Kriegskatastrophe. Wie war es im Jahre 1914! Heute sind es sieben Jahre danach. Was stand am Eingang dieser siebenjährigen Epoche? Ein Ultimatum, das unglücklich war, die Welt gesehen hat, jenes Ultimatum an Serbien. Und ist es jetzt nicht wieder ein Ultimatum gewesen, das für die Welt entweder das Zeichen der Vernichtung oder vielleicht noch einmal das Zeichen neuer Zerstörungen für Europa sein kann. Auch Europa kann nicht noch einmal durch die Katastrophe eines neuen Weltkrieges oder durch einen neuen Krieg hindurchgeführt werden. Todesschlachten lagern auf dem Kontinent. Der Bringer des Lichtes, der Bringer der Freiheit, der sittlichen Freiheit für die ganze Welt hätte sein können

der europäische Gedanke.

der den Blick löst vom engen Kreise und ihn senkt auf das gemeinsame Schicksal Europas und damit der ganzen Welt. Dieser Ruf muß bittend und flehend, muß ermahnen und hoffend in die ganze Welt hinausdringen. Der Gedanke, daß man die Welt nicht mit Ultimaten, mit Drohungen und mit Bruchstücken befreit, sondern, daß man sie nur retten kann, wenn man sich am Verhandlungstische zusammen niederläßt und über die Probleme der Weltwirtschaft verhandelt. Denkt lautmächtig, denkt herzlich, denkt freudig, denkt groß, denkt verständig, denkt in Liebe der gefallenen Brüder, die auf allen Schlachtfeldern ihr Leben ließen. Denkt in Ehren aller der Millionen Menschen, die im Glauben an die Erlösung der Welt auf allen Schlachtfeldern ihr Leben gelassen haben. Über denkt groß, denkt verständlich.

Wäget Ihr auch denken an die, die Verbrechen getan haben in allen Nationen. Wer überlegt immer, ob es politisch, ob es klug ist, heute über das zu reden, was man morgen noch ausgraben kann.

Denkt großartig, denkt an die Welt!

Ich sehe nicht ohne Hoffnung in die Zukunft. Ich weiß, was diese Hoffnung für uns bedeutet. Ich weiß, daß man enttäuscht werden kann, diese Enttäuschung, die sich dann legen wird, auf die großen Scharen des wertvollen Volkes.

Dies sind Todesgedanken für die ganze Welt. Als ich heute morgen durch die Wasserwerke ging und stromabwärts fuhr, mit der Führung Ihrer Stadt, als Sie mir sagten, wie notwendig es ist, daß gerade die Hanfsäbte wieder emporkommen, da sagte ich mir, das war der richtige Platz in letzter Stunde, die Mahnung in die Welt hinauszugehen, daß wir in Deutschland bereit sind zu arbeiten, zu opfern, aber

nicht ohne den großen Impuls, der allein die Arbeit beleben kann. Denn nur die Begeisterung für eine große Idee ist die Quelle

großer Taten, Begeisterung für den Gedanken wieder durch Arbeit einzuwirken. Dieses Ziel muß uns alle befeuern, jetzt und immerdar (Bravo).

Ich danke Ihnen, verehrte Volksgenossen, daß Sie hier in so unerhörter Zahl der Einladung der Stadtverwaltung gefolgt sind. Ich weiß, daß in Bremen ein freihändlerisch gerichtetes Volk lebt, das den Gedanken der politischen Freiheit und des Fortschritts verständnisvoll gegenübersteht (Bravo). Ich hoffe von der Bremer Arbeiterwelt und der Bremer Kaufmannschaft, daß sie uns in der großen Stunde der Entscheidung unterstützen, und daß nicht politischer Streit unsere Arbeit zunichte macht. Das wäre unseren Gegnern unendlichlicher Art gerade recht, wenn in Deutschland irgendeine Toheit begangen würde. Vor der großen politischen Entscheidung — keine Partei! Für die, die noch den Gedanken an Gerechtigkeit in ihren Gehirnen tragen, ist nur eines gut: Ralte Umstände (Bravo) (Händelklatschen). Gerade in diesen Tagen, wo große politische Entscheidungen reifen, keine Störungen in Deutschland.

Ich rufe es hinaus an alle Kaufleute und an alle Arbeiter Deutschlands, an alle, die arbeiten wollen, die durch Arbeit leben wollen, ich rufe es laut in alle Winde Deutschlands, in dieser Stunde kein Gedanke der Gewalt. Von der großen einheitlichen Linie, die die Reichspolitik vorgezeichnet hat, von der Politik der Erfüllung des Friedensvertrages darf es kein Wanken geben. Wir wollen in einer solchen Stunde kein Schwanken auf den Bahnen des Rechtes, auf den Bahnen der Arbeit, des Gedankens der sozialen Republik, des Gedankens der Freiheit, der Wohlfahrt unseres Vaterlandes. Wir vertrauen auch auf die, die nicht politisch unserer Ueberzeugung sind, daß sie zusammenkommen mit uns in diesem großen einheitlichen Gedanken. Ihre Vorarbeiten ausgezogen sind, um im Osten dem Gedanken der Kultur zu dienen, mögen sie auch verschiedenen Sinnes gewesen sein, in einem waren sie aber einig, in dem großen Ziel, in der Welt den Geist der Pflicht, der strengen Ordnung, des freien Verkehrs und des Handels zu verbreiten. Gewiß mögen auch materielle Interessen mitgesprochen haben, aber ein Interesse war vorherrschend, der große Gedanke der Einigung

für eine große Idee.

Unsere Idee ist der Gedanke der europäischen Solidarität unter dem Banner der sozialpolitischen Freiheit und der demokratischen Entwicklung für ganz Europa. (Bravo, Händelklatschen). Ich hoffe, daß unsere Arbeit nicht vergebens ist. Ich baue auf die, die uns lautes Spiel

zugelegt haben. Eine Enttäuschung des oberösterreichischen Volkes und der Hoffnung auf seine baldige Aufrichtung wäre das größte historische Unglück, das Europa widerfahren könnte. Wir haben schweres übernommen. Ich weiß, daß alle deutschen Stämme dem Gedanken der Einheit die schwersten Opfer gebracht haben. Was haben wir erreicht aus Sturm und Drang des Weltkrieges? Macht ist in Trümmern gesunken, der Weltstand ist vernichtet worden, die Herrlichkeit ist zerfallen, aber eines haben wir erreicht: Die Einheit des Reiches, die Einheit unserer Wirtschaft. Die Hoffnung, daß wir in der Einheit, in der sozialen Freiheit, in der Demokratie, in der Gerechtigkeit, unser Glück und unsere Wohlfahrt wieder neu aufbauen können. Dies wird Opfer kosten von allen Seiten. Wenn Sie wissen wollen, welche Opfer gebracht werden müssen, so fragen Sie den Finanzminister des Reiches.

Ohne Opfer ist das Vaterland verloren. Aber Allen denen, die noch an den alten Zeiten hängen, nehme ich es nicht übel, der Gedanke ist ja zu verlockend, sich in die Vergangenheit zu vergraben, aber nehmen Sie die neue Verfassung des Reiches her. Lesen Sie die einfachen klaren Worte, die an der Spitze stehen, wo es heißt:

„Das deutsche Volk, einzig in seinen Stämmen und von dem Willen befeuert, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern, hat sich diese Verfassung gegeben“

und ich darf ergänzend hinzufügen: „Dem deutschen Volkswort“ gegeben. Lassen wir uns nicht niederdrücken von den Gedanken an das, was hinter uns liegt. Gewiß denken wir dann und wann an Treue und Gebeten der gefallenen Brüder und Mitmenschen, die zu Millionen auf den Schlachtfeldern ruhen. Aber wir wollen uns nicht niederdrücken lassen. Wir wollen nicht in Tränen unterjochen, auch über Gräber wollen wir wieder vorwärts schreiten, die Menschheit vorwärts führen zu großen Zielen, vorwärts und wieder aufwärts zum Licht, zu neuem Glück und Gerechtigkeit für unser deutsches Volk. (Bravo, Händelklatschen).

Der „gemeinsame Schritt“.

D3B. Berlin, 3. Aug. Die Angelegenheit des Transportes nach Oberösterreich hat nunmehr ihre Erledigung gefunden. Heute mittag erschienen bei dem Reichsminister des Auswärtigen der französische Botschafter, der englische Botschafter und der italienische Geschäftsträger und überreichten die nachstehende von den drei genannten Vertretern unterzeichnete Note:

Berlin, den 3. August 1921.
Der Botschafter Frankreichs, der Botschafter Englands und der Geschäftsträger Italiens beehren sich im Auftrage ihrer Regierungen die deutsche Regierung zu ersuchen, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um durch alle möglichen Mittel den Transport alliierter Truppen durch Deutschland zu erleichtern, den die Lage

in Österreich in jedem Augenblicke nötig machen könnte.

Es wurde mündlich noch hinzugefügt, daß es sich hierbei nicht um ein Erlösen handele, schon jetzt Truppen zu befördern, sondern um die grundsätzliche Beteiligungsfrage Deutschlands, dieses auf eine spezielle Aufforderung der drei Mächte hin zu tun. Der Reichsminister des Auswärtigen antwortete, daß dieses Verlangen dem seitens der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit eingenommen Standpunkte entspreche. Er erklärte sich bereit, in diesem Sinne mit dem Reichsverteidigungsminister in Verbindung zu treten.

Englische Mahnungen.

D3B London, 3. Aug. Manchester Guardian berichtet, auf Seiten der französischen Sachverständigen mache sich das Bestreben bemerkbar, in Oberösterreich nicht nur die polnischen, sondern auch die deutschen Interessen zu berücksichtigen. Paris scheint bereit, die Berechtigung dessen anzuerkennen, was London schon vor vielen Wochen vorschlug, nämlich, daß die unanfechtbar deutschen Gebiete sofort Deutschland und die unbestreitbar polnischen Bezirke Polen zugewiesen werden sollen. Das Blatt meint, es drohe jedoch die Gefahr, daß bei einem solchen Verfahren die Franzosen auf einem zeitweiligen Regime des Industriegebietes nach der Art des Saarregimes beschränkt werden. Die Engländer seien aber gegen die Abhaltung einer neuen Abstimmung in einigen Jahren. Die britische Regierung werde zweifellos darauf dringen, daß das gesamte oberösterreichische Problem nächste Woche geregelt werde.

Auf der bevorstehenden Pariser Konferenz, schreiben Paul Wall und Globe, mühten Hinterfragen vollkommen befähigt werden, daß, wenn Frankreich sich mit dem polnischen Chauvinismus und einer Politik der Nadelstiche gegen Deutschland identifizieren wolle, es das Risiko auf seine eigenen Schultern nehmen müßte, und ihm nicht gestattet werden würde, England irgendwie in ein solches Abenteuer mit hineinzuziehen. Europa brauche vor allem Frieden und industrielle Tätigkeit. Jede Nation, die diese Ziele verleihe, um selbst Vorteile daraus zu ziehen, lasse die gemeinsame Sache im Stich.

Evening Standard schreibt, die schnelle Regelung der oberösterreichischen Frage sei in jeder Hinsicht wichtig. Solange diese Frage offen stehe, sei die dauernde Frage vorhanden, ob die französische Regierung zu einer Sonderaktion übergehe. Ein solcher Bruch der Entente wäre möglicherweise unheilbar.

D3B London, 3. Aug. Times mißt in einem Leitartikel der bevorstehenden Pariser Konferenz ungewöhnliche Bedeutung zu. Das Blatt schreibt, die Zeit für eine sehr ernste Bepfischung der internationalen Politik sei gekommen. Aber heute denke alles darauf hin, daß die alliierten Regierungen im gegenwärtigen Augenblick nicht bereit seien, eine grundsätzliche Erörterung vorzunehmen. Es bestünde Grund zu der Annahme, daß die Konferenz nur zusammengeflackte Ausgleich erzielen werde.

Das kann ja nett werden!

D3B London, 3. August. Evening Standard zufolge ist es sicher, daß die technischen Sachverständigen Englands, Frankreichs und Italiens einander diametral entgegengesetzte Vorschläge in der oberösterreichischen Frage vorbringen werden.

Sturmzeichen.

Blättermeldungen aus Beuthen zufolge mehrmals die Sturmzeichen in Oberösterreich. In Schöppnitz wurden große polnische Umzüge veranstaltet, die schließlich zu Gewalttätigkeiten gegen die deutsche Bevölkerung ausarteten. Auf der Strecke Beuthen-Milichow wurden wiederholt Straßenbahnwagen angehalten und die Fahrgäste verprügelt. Auch aus Radzionkau wird schlimmer polnischer Terror gemeldet. Der Strom der deutschen Flüchtlinge aus den von den Polen heimgesuchten Landorten nach Beuthen nimmt immer größeren Umfang an.

Die Dieselmotoren.

D3B. Essen, 3. August. Wie die deutsche Bergwerksgesellschaft hört, hat die Entente jetzt weitere Forderungen bezüglich der Lieferung von Dieselmotoren erhoben. Sie will, daß auch Dieselmotoren zerstört werden, die aus vorräthigen, aus der Kriegszeit stammenden Bestandteilen hergestellt sind.

Die Kriegesbeholdungen.

D3B London, 3. August. In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Unterhaushalt der Generalschatzkammer, die Frage der deutschen Kriegesbeholdungen müsse von den Alliierten gemeinsam beraten werden. Er hoffe, die Frage werde auf der bevorstehenden Konferenz des Obersten Rates erörtert werden. Dann werde man weiter erörtern, ob die einzelnen Beholdungen in die verschiedenen Länder, die gegen sie Ansprüche erhoben haben, vor Gericht gebracht werden sollen.

Der internationale Gerichtshof.

D3B Genf, 3. August. Der König von England und der König von Norwegen unterzeichneten die Ratifikationsurkunde des bündigen internationalen Gerichtshofes. Damit ist die Zahl der Ratifikationen auf 44 gestiegen.

Luxemburgischer Zolltarif.

D3B. Brüssel, 3. August. Die luxemburgische Kammer hat, um dem Abkommen, das mit Belgien geschlossen wurde, gerecht zu werden, einstimmig einen Zolltarif angenommen, der vollkommen dem bel-

gischen entspricht. Dadurch tritt die luxemburgische belgische Zollkonvention sofort in Kraft. Sie ist auf 50 Jahre abgeschlossen.

Eupen-Malmédy.

D3B. Brüssel, 3. August. An den nächsten Parlamentswahlen dürfen nur solche Einwohner von Eupen und Malmédy teilnehmen, die vor dem 1. August 1914 in Belgien ansässig waren.
D3B. Brüssel, 3. August. Vom 1. August ab werden in den Kreisen Eupen und Malmédy die belgischen Briefmarken eingeführt werden.

Der Zusammenbruch Rußlands.

D3B London, 3. Aug. Daily Herald veröffentlicht an hervorstechender Stelle einen drahtlos übermittelten Auftrag des Vollzugsbefehles der Dritten Internationale an die Arbeiter der Welt, in dem um Unterstützung bei der großen Hungersnot in Rußland gebeten wird. In dem Aufruf heißt es: Sowjetrußland wird von einer großen nationalen Katastrophe heimgesucht. Zwanzig Millionen Menschen sind vom Hungertode bedroht, nicht nur dieses Jahr, sondern auch nächstes Jahr. Infolge des Hungers mählen Krankheiten die geschwächten Menschen nieder. Alle Schläge fallen auf Sowjetrußland, in dem Augenblick, wo es erschöpft, so gut wie ruiniert ist. Die kapitalistischen Staaten und Regierungen werden versuchen, so heißt es in dem Aufruf weiter, die Hungersnot in Rußland dazu zu benutzen, um die Angriffe auf Sowjetrußland unter der Maske der Wohltätigkeit zu reorganisieren.

Heute vor 7 Jahren!

Am 4. August 1914.

Sieben volle Jahre sind jetzt vergangen seit der weltgeschichtlichen Tagung des deutschen Reichstages, die in Wort und Handschlag und Abstimmung den Volkswillen zur Durchführung des aufzunehmenden Krieges zum Ausdruck brachte.

Den Weltkrieg haben wir verloren, und unter den Qualen des sogenannten Friedensvertrages steht Deutschland noch heute in Todesnot. Aber dennoch brauchen wir uns dieser Völkerverurteilung vom August 1914 nicht zu schämen. Trotz Niederlage und Revolution können wir mit ungebrochenem Haupte zurückblicken in die vergangene Szene, als die Parteiführer dem Kaiser die Waffenhilfe in die Hand gaben.

Wenn nach Schuld und Fehlern an dem Ausbruch oder der Führung des Krieges gesucht wird, so mag man die Schuld des österreichischen Ultimatus, den erschütternden Akt des österreichischen Ultimatus, den erschütternden Akt des Jahres über die allgemeine Mobilmachung, vielleicht auch über die jene diplomatische Lässigkeit in den kritischen Tagen unter die Lupe nehmen. Aber nachdem Rußland mobilisiert hatte und nicht bloß unser Bundesgenosse Österreich-Ungarn, sondern auch Deutschland selbst aufs schwerste bedroht war, blieb uns Deutsches nichts anderes übrig, als mit ganzer Kraft den Abwehrkampf anzunehmen.

Alle nachträglichen Spitterrichtereien können nichts ändern an der Tatsache, daß der Reichstag und das deutsche Volk in der feilen und zweifelhaften Ueberzeugung handelten, wir seien zu einem Verteidigungskrieg gezwungen. Was die regnerische Presse von „Militarismus und Imperialismus“ geredet hat, traf auf das Denken und Wollen des deutschen Volkes nicht im mindesten zu. Wir wollten weder Land noch Macht erobern, sondern nur das eigene Reich und die verbündeten Donaumonarchie vor den drohenden Angriffen schützen. Dieses reine Gewissen und die Zuversicht auf die gerechte Sache machten es überhaupt nur möglich, daß Deutschland trotz den Handhaken aufnahm, obwohl schon die materielle Uebermacht der verbündeten Feinde schon an der Wiege des Krieges deutlich erkennen ließ.

Dieser Ueberzahl, die immer weiter anwuchs, ist das deutsche Volk erlegen, nachdem seine wenigen Bundesgenossen schon vor ihm zusammengebrochen waren. Die schweren Folgen der Niederlage müssen wir geduldig tragen; aber wir brauchen uns nicht den Vorwurf gefallen zu lassen, daß das deutsche Volk in der Begeisterung am 4. August 1914 böswillig oder unvernünftig gehandelt hätte. Wie die Dinge lagen, mußte der Reichstag den Verteidigungskrieg erklären und mußte das ganze Volk in der Stellung von Geld und von Freiwilligen die glänzende Opferwilligkeit betonen.

In jenen Schicksalsstunden hat sich eine Einigkeit gezeigt, wie sie in unserer nationalen Geschichte selten zu finden war. Der Kaiser, in dessen Hand die Parteiführer damals ihr Gelübnis ablegten, durch die Gewalt der Sieger in die Verbanung und zur Thronentsetzung geliebt worden. Aber das deutsche Vaterland, dem Hirt und Volk ihre Kräfte geweiht hatten, lebt noch, wenn es auch schwer verwundet ist, und die Pflicht gegenüber dem Vaterlande fordert uns heute ebenso sehr, wie vor sieben Jahren zum Gelöbnis der Eintracht und Treue an.

Der Krieg war nicht zu gewinnen, die Monarchie war nicht zu halten; aber die deutsche Nation ist

Eigene Kellerei

Wein- und Spirituosen-

Großhandlung.

Verlangen Sie Herbe-

preisliste

Kennen Sie Kölns erstes und größtes Weinlokal

Weinhaus Heiss

Besitzer und Eigentümer: A. Köhr.

Köln, Antonsgasse 6-8

direkt an der Schildergasse.

Große u. kleine Säle

für Vereine, Hoch-

zeiten u. Familien-

festlichkeiten.

Stadtbekannte Küche

Kinnabergertage 199, *Bonn, Nierengasse 23, *Bonn, Nickenheimer Allee 161, [REDACTED], Wesseling, Hauptstraße 99, Zu erfragen in der Gsch. Nickenheim bei Bonn, *Angebote unter M N 4155 *

Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Die Niederlage Markt 33 ist nach

Dreieck 12-14

im Hause des Herrn Metzgermeisters
Hubert Dahlhausen

verlegt.

Wiedereröffnung Anfang August.

Nachlass-Versteigerung.

Am Samstag den 6. August 1921, vormittags 9 1/2 Uhr, sollen im Auktionslokal Vertram, Hofstr. 23 in Bonn, eine Partie guterhaltener Mobilien, Porzellan und Glaswaren, Bilder, 2 Uhren, getragene Herren-Kleidung und Schuhe, Wäscheartikel aller Art etc. öffentlich gegen Vorzahlung versteigert werden. Befichtigung vor dem Verkauf.

H. Stein, Auktionator in Bonn.
Friedrichstr. 37. Fernruf 2494.

Versteigerungsaufträge werden stets entgegen-
genommen.

Bureau- u. Geschäftshaus Hanja Bonn.

Größere und kleinere Bureauräume in beliebiger Anzahl, sowie 4 Cabine-Lokale sind in einem im Umbau begriffenen im Zentrum der Stadt geleg. Bureauhaus zu vermieten.
Näheres Auskunft bei den Bauleitenden Architekten morgens zwischen 10 1/2-12 Uhr, nachmittags zwischen 5-7 Uhr.
G. & R. Tanten, Arch. B. D. K.
Gangolfstraße 4.

Mosel & Comp., Bonn

Dampfschneidmühlen u. Holzhandlung
in Bonn u. Obercassel (Siegr.)
Fernruf: Amt Bonn 98 u. 191
Amt Königswinter 281 für Werk Obercassel.
Spezialität:
Bauholz
Dielen
Dimensionshölzer
in Fichte und Tanne aus oberl. Floßholz
Prompt lieferbar
ab unseren Werken in Bonn u. Obercassel
(Siegrkreis).

Regen-Reisebekleidung

für
Damen und Herren
Uebergangsmäntel, Covercoat-, Gabardin-, Gummimäntel

Winand Schmitz
Poststrasse 7.

Trotz der Strafanzeige der Konkurrenz

bin ich in der Lage, nach wie vor

Anhydattleder

zu Originalpreisen an Schuhmacher u. Privats zu verkaufen, d. h. wenn dieses Leder bei mir gekauft wird, zahlen Sie keinen Pfennig mehr, als in der Fabrikniederlage. Auch bin ich in der Lage dies der Preisprüfungsstelle durch Zeugen u. Originalbelege zu beweisen.

Eichenhälfen (leicht) . . . 35 Mk.
Eichenhälfen, 1. Sorte . . . 40 Mk.
Eichenkroupon (Kerntafeln) 40 Mk.

Gummisohlen von der allerbilligst. bis zur allerfeinst. Qualitätsware.
Gummiabsätze in all. Formen und Größen
Auf Gummisohlen und Absätze kann gewartet werden.
Aufschlagen gratis.

Leder- und Gummikönig

16 Gudenauasse 16.

Zeitungsbote

für
Rüngsdorf und
Pittersdorf
gegründet
Deutsche Volks-Zeitung
Bonn.

Weitere selbständ. Arbeit
Schreinergehilfen
für bessere Lohnarbeiten
gegründet. Franz Doh-
rten, Verfel.

Ackerergerichte
52 J. alt, fast, ruhig und
gesund, selbständig arbeitend,
südt für gleich bei Beschäft.
Anfänger in d. Landwirtschaft
gute dauernde Stelle.
Geht. Angeb. u. J. B. 4168
an die Geschäftsstelle.

Schneidergeselle
für Hose und Weste gesucht
Hof. Hühnerbach, Schnei-
dermeister, Godesberg.

Deutscher
der lange Zeit in Amerika
war und dort einen großen
Betrieb leitete sucht nach Ver-
schärfung. Angebote unter
K. B. 750.

Ein tüchtiger
Stellmachergehilfe
gegründet. Kost und Logis im
Hause. W. H. Cechem,
Brühl, Bonnstr. 16.

Wegens Verat des jehg.
zu te ich ein tüchtiges
Mädchen
für ein. besseren Haushalt.
Beuel, Kaiserstr. 19

Joh. Zimmer
in Palmenheim, Poststr. 16.

Billige
Drabt-
gelechte
Lila gratis
und franko.

Drabtgelechte-Fabrik
Marx & Becker
Köln-Lindenthal Nr. 60
Telefon 8 5394

Möbel
billig.
41 Maxstrasse 41.

Riche 975 M., Kleiderkranz
350 M., 2. Schl. Bett mit Ein-
lage 475 M., Wäschekommode
300 M., Bettsofa 350 M.,
Sofa 425 M., Schlafzimm.
1800 M., Wäsch. Kücher-
schrank usw.

Diebstahlige
Jung-
Bienen
und Bäume laufend
abgegeben.

Möbelscher Gefährdet
Bonn-Eld, Poststr. 106.
Fernsprecher 2139.

Möbel-Verkauf
120 Oberstr. 120.
Büfett, Sofa, Bettsofa, Aus-
richtliche Stühle, Riche 150.
Friedrichstr. 35, Bonn. 1000 M.,
Matrasen, Patentmatrasen
in jed. Größe, Kissen, Wäsche-
kommode, Schlafzimm. mit
2 Betten usw. billig.

„Im Krug zum grünen Kranze“

Fernspr. 333 Krug-Diele Coblenzerstr. 27
Ausschank v. Original „Kronen“, „Spaten“, „Urquell“
Auslesene Weine, Hamburger Küche.
Täglich von 6-11 Uhr:
Erstklassiges Künstler-Quartett
Kapellmeister W. Schugt.

Godesberg

a. Rn. Kurfürsten-
bad „Godesberg“
für Nervöse u. inner-
lich Leidende. Sani-
tärat Dr. Stahly
Direktor Butin.

Erstklassige Küche
Bestgepflegte Weine

Mohr's Weinrestaurant
früher Weinhaus Vondenhof
Köln, Breite Strasse 112, Tel. A. 890

Täglich:
Künstler-Konzert

Achtung! Bauarbeiter! Achtung!
Am Freitag den 5. August, abends 8 Uhr findet
in Bonn in der Phönixhalle, Kölnstr. 17 eine
Gemeinsame
Versammlung der Bauarbeiter
statt.

Tagesordnung:
Berichterstattung über die Verhandlungen mit
dem Arbeitgeberverband über die gestellte
Lohnforderung.
Kollegen, erscheint in Massen.

Die Einberufer:
Zentralverband christl. Bauarbeiter
Deutscher Bauarbeiterverband
Zentralverband der Zimmerer.

Auskunfts- und Inkassobüro

Maximilian Schmeer, Bonn
Dienstadtstr. 12.
Beratung an allen Plätzen.
Sprechstunden
von 5-7 1/2 Uhr nachmitt.

Dahreparaturen

werden prompt und reell
ausgeführt
Fr. Ziegler, Bonn
Vollstr. 32.

Rath. Seminarist (Ober-
tutor) W. W. W. W.
Berufsvorbereitung
auf dem Lande (evtl. Nach-
hilfe bei Schulrückständen)
am liebst. auf Gut, ohne be-
sond. Vergütung. Gute Ver-
pflanzung. Angeb. u. J. B. 4164
an die Geschäftsstelle.

Herrenfahrrad
zu verkaufen Bonn-Def.
Sebastianstr. 61.

2 Karren
Benz- und Schlagwerke und
1 Paar Räder zu kaufen
gegründet. Angebote unter A. B.
161 an die Geschäftsstelle.

Eichen-Fenster
mit Glas und Binneneisen,
Größe 1,05x2,10
zu verkaufen.
Bonn-Eld, Vöhrstr. 14.

2 unverkäufliche
Pferde
zu verkaufen, von 4 die Wahl.
Oberstr. 19, Kölnstr. 19,
Telefon 234.

Reise-Photograph
Größe 12x18, 60/3, Bonter-
Satz mit sämtlichem Zubehö-
re zu verkaufen Meyer,
Remagen, Hauptstr. 61.

Glockentag

der Pfarre Kündinghoven
Kündinghoven, Imperich
Ramersdorf

Sonntag den 7. August und
Montag den 8. August 1921

Großer Festtrubel, Jahr-
marktsrummel, Cefreiten
zu den Ennert-Anlagen.
Verlosung. Lospreis M. 3.—

Tanz

in allen
Lokalen

Städt. Orchester Bonn

Donnerstag, den 4. August 1921, abends 8 Uhr
im Restaurant „Rheingold“ in Beuel
Philharmonisches Konzert
Leitung: H. Fauer

Konzert Nr. 250 (in Bonn). Vorverkauf: Verkaufsstelle und
Buchhandlung Bönen, Poststr. 77; in Bonn: Zigarren-
geschäft H. A. Friedrichstr. 18.

Neues Operettentheater.

Leitung: Direktor Adalbert Steffert
Heute Donnerstag, den 4. August und täglich 7-11 Uhr
Sommerspieler
Die Scheidungsreise.

Rebstock Weinhaus u. Hotel

5 Minuten vom Bahnhof.
Bekannt vorzügliche
preiswerte Küche. 30 Sorten pr. Woche
Spezial 2.50 Mk., rot 3.— Mk.

Arndtruhe, Godesberg

Haltestelle Hochkreuz der Bonn-Godesberger
Elektrischen.
Historischer Ausflugsort.
Dienstag, Donnerstag, Sonntag: Konzert.
Herrliche Gartenanlage. — Auto-Garage.
Schöne Fremdenzimmer. — Großer Festsaal.

Gummi-Guttapercha-Asbest-Fabrikate

Sämtliche Bedarfsartikel für die
gesamte
Industrie

Bonner Gummiwarenhaus
Mathias Ollendorff
Fürstenstr. 3. Bonn
Telephon 1555

Tausende tragen Duell's Stiefel!

Eingetroffen
von der Welt-Firma
Carl Semler Schuh-Fabrik Pirmasens

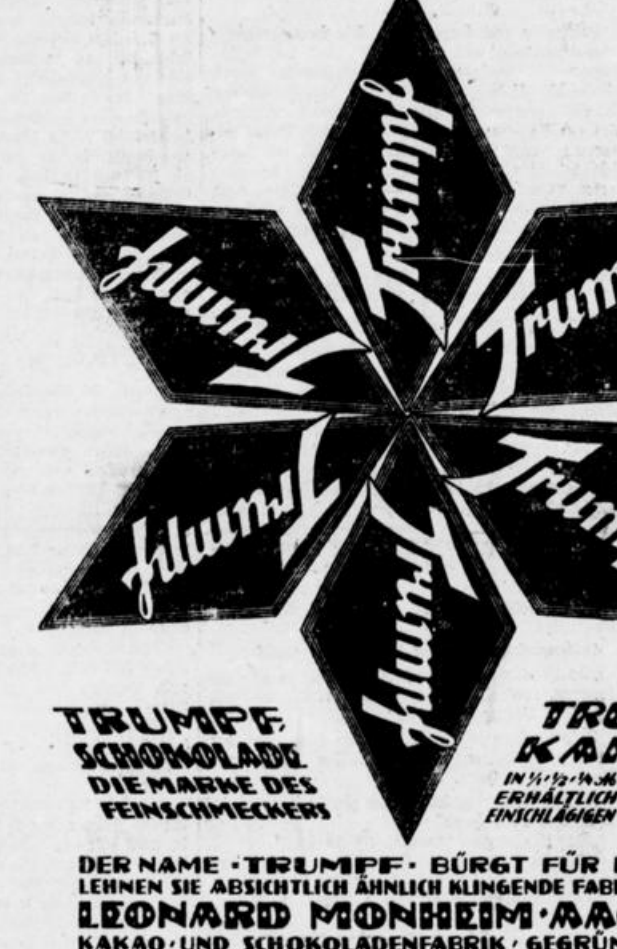
grosser Posten

erstkl. modern. Schuhwaren

Jean Duell

Friedrichstrasse 32, direkt am Friedrichsplatz.

Spezialität:
Partiwaren und Gelegenheitskäufe erstklassiger Schuhwaren.
Achten Sie auf Firma und Hausnummer 32.



TRUMPE

SCHOKOLADE
DIE MARKE DES
FEINSCHMECKERS

TRUMPE
KAKAO
IN 1/2-1/4-PAKUNGEN
ERHÄLTICH IN ALLEN
EINSCHLAGIGEN GESCHÄFTEN

DER NAME TRUMPE BÜRGT FÜR DIE GÜTE
LEHNEN SIE ABSICHTLICH ÄHNLICH KLINGENDE FABRIKATE AB
LEONARD MONHEIM AACHEN
KAKAO-UND SCHOKOLADENFABRIK · GEGRÜNDET 1857

Rauchtabak

Rein-Überses-
per Pfd. 18.50, 20.—, 22.—, Zigarren 60, 70, 90
J. E. Busch & Co., Tabakfabrik,
Am Hof 4.

Wohnung

2-4 Zimmer voll. auch 2-4 Mansardenzimmer als
Wohnung bald oder später gesucht. Angebote unter
„Wohnung“ H 4157 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort
gegründet. Bonn, Markt 4.

Erdaal

Weich
und geschmeidig wird das
Leder durch tägliche Pflege
mit Erdaal. Die Schuhe
halten länger,
spare durch

Brillanten

Platin (Ziegel-Griffe)
Uhren, Ketten, Ringe
Gold- Tafelgeschätze
Silber- usw.
kauft zu hohen Preisen
F. A. Kellner
Köln, Unterpernerstr. 2, I.
etel. A. 1108.

Kafer - Gerfle

verarbeitet zu:
Hosen, Gröge, Draupen
in
anerkannt feinsten Qualität.
Mühle Reuter,
Grafen, Wilhelmstr.
nahe d. Bahnhof. Tel. 17.

Flaschen

alter Art
Papier
sowie Klappentafeln
Fr. Verführ, Bonn
Königsstr. 29. Karte gedr.